

N. D.
Freitag, 11. Apr.
Versammlung.

Arbeiterverein
St. Paulus.

Portreunde 97.
Freitag, den 20. April,
abends 8 1/2 Uhr:

Stille Versammlung.
Sollten eines jeden Mit-

des unbedingt erforderlich.
Der Vorstand.

8 Uhr kurze Besprechung
der Jugend. Versammlungs-
stätten werden dort ent-
nommen. 22006

heute Abend 8.30 Uhr
Freitag, d. 20. 4. 22
in wie sämtliche kons-
treibende Vereine u. a.
soll, ihre Vereins-Ver-
sammlungen zu einer

Besprechung
Bangenhoff (großer
D), betr. 700 Jahre
den unteren Wasser-
stufen.
22010

oller Fußballklub 1900
e. V.

S. G. V.
Freitag, den
April, abends 8 1/2 Uhr
Vereinslokal "Bürger-
haus".

Freitag, den
April, abends 8 1/2 Uhr
Vereinslokal "Bürger-
haus".

Freitag, den
April, abends 8 1/2 Uhr
Vereinslokal "Bürger-
haus".

Freitag, den
April, abends 8 1/2 Uhr
Vereinslokal "Bürger-
haus".

Freitag, den
April, abends 8 1/2 Uhr
Vereinslokal "Bürger-
haus".

Freitag, den
April, abends 8 1/2 Uhr
Vereinslokal "Bürger-
haus".

Freitag, den
April, abends 8 1/2 Uhr
Vereinslokal "Bürger-
haus".

Freitag, den
April, abends 8 1/2 Uhr
Vereinslokal "Bürger-
haus".

Freitag, den
April, abends 8 1/2 Uhr
Vereinslokal "Bürger-
haus".

Freitag, den
April, abends 8 1/2 Uhr
Vereinslokal "Bürger-
haus".

Freitag, den
April, abends 8 1/2 Uhr
Vereinslokal "Bürger-
haus".

Freitag, den
April, abends 8 1/2 Uhr
Vereinslokal "Bürger-
haus".

Freitag, den
April, abends 8 1/2 Uhr
Vereinslokal "Bürger-
haus".

Freitag, den
April, abends 8 1/2 Uhr
Vereinslokal "Bürger-
haus".

Freitag, den
April, abends 8 1/2 Uhr
Vereinslokal "Bürger-
haus".

Freitag, den
April, abends 8 1/2 Uhr
Vereinslokal "Bürger-
haus".

Freitag, den
April, abends 8 1/2 Uhr
Vereinslokal "Bürger-
haus".

Freitag, den
April, abends 8 1/2 Uhr
Vereinslokal "Bürger-
haus".

Freitag, den
April, abends 8 1/2 Uhr
Vereinslokal "Bürger-
haus".

Freitag, den
April, abends 8 1/2 Uhr
Vereinslokal "Bürger-
haus".

Freitag, den
April, abends 8 1/2 Uhr
Vereinslokal "Bürger-
haus".

Freitag, den
April, abends 8 1/2 Uhr
Vereinslokal "Bürger-
haus".

Freitag, den
April, abends 8 1/2 Uhr
Vereinslokal "Bürger-
haus".

Freitag, den
April, abends 8 1/2 Uhr
Vereinslokal "Bürger-
haus".

Freitag, den
April, abends 8 1/2 Uhr
Vereinslokal "Bürger-
haus".

Freitag, den
April, abends 8 1/2 Uhr
Vereinslokal "Bürger-
haus".

Freitag, den
April, abends 8 1/2 Uhr
Vereinslokal "Bürger-
haus".

Bocholter-Borkener Volksblatt

Bezugspreis: Durch Boten gebracht 12,00 M. von der Ge-
schäftsstelle abgeholt 11,50 M. durch die Post bezogen 12,00
M. monatlich. Erscheint täglich ausser Sonn- u. Feiertagen.
Geschäftsstellen: Bocholt, Norderstr. 6 (Fernsprecher 92).
Borken: J. Heinrichs, Norderstr. 10 (Fernsprecher 92).

Rheider Volkszeitung
Anholt-Iselburger Zeitung
Organ der Zentrumspartei

Anzeigenpreis: Für Einzelexemplare der 36 Millimeter breite,
1 Millimeter hohe Raum 40 M. Auswärtige 60 M. Text-
anzeigen das Millimeter 2,00 M. Hieraus der jeweilige Zusat-
zungszuschlag. Anst. u. Anzeigengeb. 1,00 M. Bei Abgabe-
gebung, Konturgen usw. wird d. bewilligte Nachschlag hinzugefügt.

Amflicher Anzeiger des Landratsamts, von Bürgermeisterämtern u. Ämtern des Kreises Borken.

51. Jahrgang

Freitag, den 21. April 1922

Nummer 93

Zum Schultkompromiss im Reiche.

Von A. Rheinländer, M. D. R.
Nach dem Verlauf der letzten Sitzung des "Ent-
wurfs eines Gesetzes zur Ausführung des Art. 146
Abs. 2 der Reichsverfassung" mühten in der Aus-
schussberatung heftige, weitläufige Auseinander-
setzungen erwartet werden, denn keine Partei war
mit der Vorlage einverstanden und was der einen
etwa annehmbar erschien, war für die andere Grund-
zu großer Ablehnung. Der Kampf ist denn auch
alsbald entbrannt und obgleich in angemessenen
Formen, doch in großer Schärfe hinsichtlich der Sache,
einen ganzen Monat hindurch mit zunehmender
Heftigkeit geführt worden. Gegenstand des Dis-
senstes war der § 1 des Entwurfs, mit dessen
Beratung die allgemeine Aussprache verbunden
wurde. Die gegenwärtige Aussprache tritt hier her-
vor aus den gestellten Änderungsanträgen. Die
U.S.V. hatte zwei Anträge gestellt. Nr. 46: "Die
Volkschulen sind weltliche (bekenntnisfreie) Schu-
len" und Nr. 47: "Die öffentlichen Volksschulen sind
grundgesetzlich gemeinnützige Schulen, soweit nicht
nach näherer Bestimmung dieses Gesetzes Schulen
sonstiger Bekenntnisse eingerichtet werden". Die
U.S.V. wollte § 1 folgendermaßen gefasst wissen:
(Nr. 46) "Die Volksschulen sind weltliche Schulen.
Bekenntnisschulen und bekenntnisfreie Schulen kom-
men in jeder Gemeinde nur neben der Gemeinnützig-
keits- und nach näherer Bestimmung dieses Gesetzes
eingerichtet werden. Die bekenntnisfreien Schulen sind
entweder weltliche Schulen oder Weltanschauungs-
schulen". Die demokratische Partei beantragte:
(Nr. 47) "Die Volksschulen sind nach Art. 146 Abs. 1
der Reichsverfassung für gemeinsame Schulen
(Allgemeine Volksschulen)". Insofern und gemäß
Abs. 2 des Art. 146 auf Antrag vom Erziehungs-
ministerium Volksschulen ihres Bekenntnisses und
ihrer Weltanschauung eingerichtet. Wo in einer
Gemeinde nur eine Schule besteht, ist diese Schule
nach der näheren Bestimmung in § 1 Allgemeine
Volksschule." Wenn man von dem Antrag Nr. 46
der nur des Prinzips halber gestellt war, abjehet,
so wird man als allen drei Anträgen gemeinsame Ab-
sicht die Veranlassung und die allgemeine Einfüh-
rung der Volksschule und die mögliche Zuri-
ckdrängung der Bekenntnisschule als Sonderform
erkennen. Bemerkenswert ist dabei, daß die beiden
sozialdemokratischen Parteien in erster Linie nicht
die Einführung der rein weltlichen Schule, sondern
die der 1/2 weltlichen Volksschule sich ange-
legen sein lassen. Hauptzweck ist für die gesamte
Linie weltliche Beteiligung der Bekenntnisschule,
das ist für sie der Einigungsgrund. Demgegen-
über wollten sie die Anträge der übrigen Parteien
in § 1 nur eine Aufzählung der drei Schularten,
nicht eine Wertbeurteilung feststellen, aber die Ab-
stempelung der Bekenntnisschule als "Sonderform" zu
verhindern. Das Zentrum und mit ihm die bage-
richtige Volkspartei beantragte (Nr. 60): "Die öffent-
lichen Volksschulen sind Gemeenschulen oder Bekennt-
nisschulen oder weltliche Schulen." Wehrlich die
D. V. in Nr. 51: "Die Volksschulen sind entweder
Gemeinschaftsschulen oder Bekenntnisschulen oder be-
kenntnisfreie Schulen." Der Antrag der D. V. lautet
(Nr. 36): "Die Volksschulen sind entweder
gemeinnützige Schulen (§ 2) oder Bekenntnis-
schulen (§ 3) oder bekenntnisfreie Schulen (§ 4).
Den drei Schularten dieses Gesetzes ist gleichmäßig
freie Entwicklungsmöglichkeit zu geben." Der Zen-
trumsantrag wurde sofort von demokratischer Seite
als verfassungswidrig bekämpft. Damit war das
Reichstagsamt des ganzen Redekampfes angefangen.
Der Spiegel wurde aber umgedreht und unter Be-
rufung auf den Entwurf der Absicht der Linien,
allerorts zuerst die Gemeinschaftsschule und dann
erst, wenn unter erschwerten Bedingungen über-
haupt möglich, die Bekenntnisschule einzurichten,
als den Geist und Sinn der Verfassung zuwider-
laufend gekennzeichnet. Die Verhandlungen, die
zum Abschluß des Schultkompromisses in Weimar ge-
führt hatten, wurden in breiter Ausführlichkeit von
der linken Seite als Beweis dafür angeführt, daß
Gemeinschaftsschulen die Bekenntnisschule dagegen nur
als Ausnahmeform zulassen wollte. Als besonders
kräftiges Beweismittel diente die in Weimar in der
letzten Sitzung am 31. Juli 1919 im Namen der drei
Kompromiß schließenden Parteien abgegebene Er-
klärung des Staatssekretärs Schulz, in der er die
für alle gemeinsame Grundschule als Regel bezeich-
net hatte. Auch ein Urteil des Reichsgerichts aus
dem Jahre 1920, das in seiner Begründung die in
Abs. 1 des Art. 146 genannte Schule als Regel, die
in Abs. 2 genannten Schulen als Ausnahme hinge-

Der Wirrwarr in Genua.

Keine Zurückziehung des Vertrages.
TU. Berlin, 20. April. Die von verschiedenen
Seiten verbreitete Meldung aus Genua, daß
Deutschland den Vertrag mit Rußland zurückge-
zogen habe, wird von unterrichteter Seite als un-
zutreffend erklärt. Die Besprechungen zwischen
Deutschland und den Alliierten werden voraus-
sichtlich heute ihren Fortgang nehmen.
Von zuständiger Stelle wird nochmals darauf
hingewiesen, daß an eine Zurückziehung des
deutsch-russischen Vertrages nicht gedacht werde.
Von Uneinigheiten in der deutschen Delegation,
von der in verschiedenen Presseorganen berichtet
wurde, kann nicht die Rede sein. Die Delegation
ist vollkommen einig. Es hat auch kein Zwist
zwischen Wirth und Rathenau und anderen Mit-
gliedern der Delegation stattgefunden. Die Ver-
handlungen zur Enttarnung der Situation sind
heute vormittag fortgesetzt worden. Wenn ein
Berliner Blatt heute schon die drei Richt-
linien, die für die Abfassung der deutschen An-
wortnote maßgebend sind, veröffentlicht, so muß
dazu gesagt werden, daß sie in dieser Form nicht
zutreffen. Besonders wird von einem Desinte-
ressement Deutschlands an den Einigungsver-
handlungen der anderen Mächte mit Rußland ge-
sprochen. Davon kann natürlich nicht die Rede
sein. Die deutsche Delegation ist sich vollkommen
einig mit der russischen, die ebenfalls die Zurück-
ziehung des Vertrages für unmöglich erklärt hat.
Die Stimmung in der Delegation in Genua ist
gut, sogar ziemlich hoffnungsvoll.
Rückzug der deutschen Delegation?
TU. Genua, 20. April. Wie der Corriere
della Sera meldet, werde in Kreisen der deutschen
Abordnung die Möglichkeit erwogen, ob nicht die
deutsche Delegation wegen der alliierten Note
sich von den Arbeiten der Konferenz zurückziehen
sollte. Irigendwelche Beschlüsse sollen erst nach
genauer Prüfung der Note gefaßt werden.
Kein deutsch-russischer Militärbündnis.
TU. Berlin, 20. April. Ein Korrespondent
des Daily Telegraph bringt eine Meldung, in
der behauptet wird, es stünde die Unterzeichnung
einer deutsch-russischen Militärförderung bevor.
Das Blatt bringt ein längere Unternehmung mit
einem aus Deutschland zurückgekehrten Parla-
mentsmitglied, in welcher dieser erklärt, er habe
stellt hat, wurde herangezogen. Staatssekretär
Schulz stellte sich im wesentlichen auf den Boden
einer genannten Erklärung, die jedoch an Beweise
traf dadurch verloren hat, daß der von ihm vorge-
legte Gegengewicht selbst in wesentlichen Stücken
davon abweicht. Das Zentrum gab durch einen am
Schultkompromiß beteiligten Vertreter gleichfalls eine
ausführliche Darstellung der entsprechenden Verhand-
lungen in Weimar und wies nach, daß die Anträge
der Demokraten und Sozialdemokraten den damals
gezeichneten Vereinbarungen direkt widersprechen. Niemand
hat das Zentrum darin eingewilligt, zuerst in allen
Gemeinden gemeinsame Schulen einzurichten und
dann erst Bekenntnisschulen abzugeben; vielmehr
sollte überall da, wo die Erziehungsberechtigten
innerhalb der Gemeinden die Bekenntnisschulen be-
antragten, diese unter den bekannten Bedingungen
anstelle der Gemeinschaftsschule treten und zwar voll
gleichwertig und gleichberechtigt. Besonders starken
Eindruck erzielte die klare juristische Interpretation,
die Abg. Marx unter Verbindung der Artikel 120
und 146 der Reichsverfassung über die Zurückziehung
des Entwurfs gab. Danach muß in der prak-
tischen Durchführung der Schulartikel Regel die Er-
füllung der Elternanträge sein und erst da, wo diese
nicht berücksichtigt werden können, die von Staats-
wegen geordnete Gemeinschaftsschule eingerichtet
werden. Zugelassen wurde eine verfassungsmäßig
vorhandene Vorzugsstellung der Gemeinschaftsschule
insofern, als diese Schule ohne weiteres da einzurich-
tet wird, wo Anträge der Erziehungsberechtigten
nicht vorliegen, daß sie nicht beantragt zu werden
braucht und ferner ihre Einrichtung nicht an die
Bedingung des geordneten Schulbetriebes gebunden
ist. Entschieden abgelehnt wurde jedoch die von der
linken Seite dieser Vorzugsstellung gezogene Folge-
rung, die vom Staate gewollte Normschule müsse

in Deutschland Informationen erhalten, daß der
deutsch-russische Vertrag sowohl ein Militär- als
auch ein Handelsvertrag sei. Es muß festgestellt
werden, daß der vorliegende Vertrag keine Ge-
heimklausel in sich schließt. Die Veröffentlichungen
des oben genannten Blattes sind vollkommen er-
funden.
In Erwartung der deutschen Antwort.
TU. Berlin, 20. April. Wie aus Genua ge-
meldet wird, wird die Antwort der deutschen De-
legation auf die Note der Alliierten und der Klein-
nen Entente wahrscheinlich erst heute überreicht
werden. Diese Verschiebung wird bedingt durch
eine Kette von Konferenzen, die der Reichstanz-
ler und der Minister des Auswärtigen mit den allii-
erten Staatsmännern und dem Führer der rus-
sischen Delegation am gestrigen Tage abgehalten
haben. So hatten Dr. Wirth und Rathenau in
der Villa Alberti mit Lloyd George eine zwei-
stündige Besprechung, die Lloyd George angeregt
hatte. Das Gespräch drehte sich hauptsächlich
um den Vorwurf der Geheimhaltung, der von
Deutschen in der Note der Alliierten gemacht
wurde. Dr. Rathenau legte die Vorgeschichte des
Vertrages dar, wie sie von Ministerialdirektor v.
Ratgan den Pressevertretern mitgeteilt worden
ist. Lloyd George soll den deutschen Delegierten
andernfalls die Annulierung des Vertrages
nahelgelegt haben oder ihr Ausscheiden aus der
politischen Unternehmung.
TU. Paris, 20. April. (Draht.) Außer
der Reparationskommission, die sich um den
deutsch-russischen Vertrag bemüht, und seine ju-
ristischen Grundlagen untersucht, will auch die
Volkskammerkonferenz etwas dazugewinnen ha-
ben. Poincaré will sich an alle Alliierten wen-
den, damit sie zustimmen, daß auch die Volks-
kammerkonferenz die Rechtsgültigkeit des deutsch-rus-
sischen Vertrages untersucht. Er ist jedenfalls
fest entschlossen, nunmehr darauf zu bestehen, daß
Verhandlungen mit den Russen nicht geführt und
nicht zum Abschluß gebracht werden dürfen, wenn
nicht vorher eine bedingungslose Anerkennung
der Bedingungen von Cannes durch die Volks-
kammer erfolgt und wenn diese nicht die Bezahlung
der Kriegsschulden, sowie die bedingungslose
Milderung des beschlagnahmten französischen
Eigentums garantieren. Wird in diesen Pun-

ten den französischen Forderungen nicht voll ent-
sprechen, so wird mit dem Abzug der Franzosen
von der Konferenz gerechnet.
Die Zurückhaltung Amerikas.
TU. Rotterdam, 20. April. Der Washingtoner
Vertreter der Morningpost hatte eine Unter-
redung mit einer maßgebenden Persönlichkeit über
die in Genua aufgeworfene Frage, ob es nicht
zweckmäßig wäre, nach Genua eine neue Finanz-
konferenz nach Washington einzuberufen. Er
erhielt die gewöhnliche Antwort, daß die ameri-
kanische Regierung dieser Frage gerne näher kre-
würde, wenn Europa sein Haus in Ordnung ge-
bracht habe und bestimmte und vernünftige Vor-
schläge mache. Aber wenn man jetzt vorschlägt,
Amerika möge Europa finanzieren, dann würde
der Versuch gänzlich nutzlos sein. Der Korrespon-
dent schreibt, daß ein Telegramm Vanderslips aus
Genua in Amerika großen Eindruck gemacht habe.
In dem Telegramm werde ausgeführt, daß trotz
der bedeutenden Rolle, welche die russische Frage
auf der Konferenz von Genua spiele, Rußland
doch nicht im Mittelpunkt des europäischen Pro-
blems stehe. Die Verhältnisse in Rußland seien
derart, daß eine ganze Delade verstreichen müsse,
bevor Rußland auf dem europäischen Markt wie-
der eine Rolle spielen könne.
Rußlands Gegenvorschläge.
TU. Genua, 20. April. In einer Unterredung
erklärte Katowski Zeitungsvertretern, daß die
russischen Gegenvorschläge auf das Londoner Mo-
ramandum fertiggestellt seien und heute den ein-
ladenden Mächten übermittelt würden. Die An-
wort wird sehr umfangreich sein. Das ganze rus-
sische Problem wird ausgetrocknet. Zunächst wird
das Londoner Memorandum und die Probleme
von Cannes behandelt, dann die russischen Ge-
genvorschläge unterbreitet. Insbesondere die
Frage einer Anleihe für Rußland wird eingehend
erörtert. Die Anerkennung der Sowjetregierung
de jure wird gefordert und mitgeteilt, wie aus-
wärtiges Kapital in Rußland arbeiten könnte.
Außer diesem Memorandum wird die russische
Abordnung die Antwort überreichen, die heute
abend der Presse übergeben werden wird. Darin
wird der Plan für den Wiederaufbau Rußlands
dargelegt werden.
Katowski behauptete, daß die russische Abor-
dnung die aus Moskau angeforderten Instru-
ktionen noch nicht erhalten habe. Sie habe aber
dennoch die Antwort fertiggestellt, weil sie un-
beschränkte Vollmachten habe, Verpflichtungen ein-
zugehen, die sie auch halten wolle. Anderen Mit-
teilungen zufolge ist die Antwort der Sowjet-
regierung bereits gestern abend in Form eines 2000
Worte umfassenden Chiffretelegramms bei den
Russen in Genua eingetroffen.
TU. Genua, 20. April. Katowski erklärte Zeit-
ungsvertretern, daß zwar keine ernstlichen Ein-
wendungen gegen Rußland erhoben wurden, son-
dern es werde alle Schuld der deutschen Abor-
dnung zugeschoben, daß aber die gegen Deutschland
ergriffenen Maßnahmen indirekt auch Rußland
in empfindlicher Weise trafen.
Ein deutsch-russisches Aktionsprogramm für
Genua.
TU. Basel, 20. April. Eine Privatmeldung
aus Genua besagt, daß, während die Deutschen
über eine Antwort an die Alliierten beraten,
Versuche gemacht werden, die Russen den Deutsch-
land abzugeben. Das hätte den Zweck, eine ab-
solute Isolierung der Deutschen vorzubereiten
für den Fall, daß ihre Antwort keinen Vergleich
auf die weitere Beteiligung an der Konferenz
bedeute. Daneben sollen auch deutsch-russische
Verhandlungen über ein gemeinsames Aktions-
programm laufen.
Ruhens Antwort.
TU. Genua, 20. April. Die Antwort Lewins
auf die Rückfrage der russischen Delegation nach
Moskau ist heute in Genua eingetroffen. Sie ist
sehr ausführlich gehalten und umfaßt ca. 4000
Worte. Der Inhalt der Antwort wird erst mor-
gen bekannt gegeben werden. Litwizoff erklärte
bereits heute Pressevertretern gegenüber, daß die

...Delegation auf Grund der Antwort nunmehr bereit ist, die Verhandlungen in der Villa de Albertini oder in der politischen Unterkommis- sion fortzusetzen. Er fügte hinzu, daß er es nicht verstehe, warum man gegen Deutschland so sehr ins Zeug gehe. Rußland habe ja bereits Ab- schlüsse mit England und den Handelsstaaten getroffen und auch andere Staaten seien ja bereits in Vertragsverhandlungen eingetreten. Ueberdies fänden, so erklärte Litwinoff weiter, in Genua Sonderverhandlungen zwischen Italien und der Jugoslawei statt. Was für diese gelte, dürfe man für Deutschland nicht vorwerfen.

Die Währungskonferenz der Staatsbanken.

11. Genua, 20. April. Horne erklärte eng- lischen Pressevertretern, daß alle Währungs- und Kreditfragen auf einer anderen Konferenz als in Genua gelöst werden müßten. Solche Fragen dürf- ten nicht von den Ministerpräsidenten, sondern von den Bankdirektoren erörtert werden. An die- sen Verhandlungen müsse Amerika teilnehmen und die Federal Reservebank, sowie andere große amerikanische Bankinstitute werden eingeladen werden. Amerika müsse an diesen Besprechungen teilnehmen, weil es die größten Goldreserven der Welt besitze und sich finanziell von der übrigen Welt nicht absondern dürfe. Direkte Besprechun- gen zwischen Bankdirektoren der ganzen Welt könnten zu einer Heilung der Weltfinanzlage füh- ren. Horne wird heute aus Genua abreisen, um nachmittags in London einzutreffen und das Budget für 1922 vorzubereiten. Er wird Freitag- abend in Paris einreisen und Samstag weiterrei- sen. Es ist nicht unmöglich, daß er mit dem französischen Finanzminister de Lasteyrie eine Besprechung haben wird.

Ablehnung des Vorschlages Lloyd Georges.

11. Genua, 20. April. Die heutige Unterre- dung Wirths und Rathenau mit Lloyd George dauerte fast zwei Stunden. Die Unterredung war im Tone ohne Schärfe und versöhnlich, in der Sache aber standen sich die Auffassungen un- überbrückbar gegenüber. Lloyd George warf die Frage auf, ob die Deutschen nicht bereit wären, den mit Rußland geschlossenen Vertrag wieder zurückzunehmen. Dann stände ihrem Wiederein- treten in die mit der russischen Angelegenheit sich befassenden Kommissionen nichts mehr im Wege. Die Frage hatte die Form eines Vorschlages, nicht einer Forderung und eine Drohung wurde nicht vorausgeschickt. Selbstverständlich besteht der Vertrag wieder aufzuheben. Vielleicht könnte her Gedanke auftauchen, den Vertrag den zwischen den Alliierten und Rußland zu schließenden Ab- machungen anzugliedern.

Als Wirth und Rathenau in das Hotel Eden zurückgekehrt waren, erschien Tischkewitz bei ih- nen. Ein gemeinsames Vorgehen der Deutschen und Russen ist nicht unwahrscheinlich.

Die deutsche Antwortnote wird den Alliierten heute nicht mehr überreicht werden. Sie ist noch nicht festgestellt worden, und ihre Fassung hängt natürlich von den schwebenden Verhandlungen ab. Tischkewitz war heute bis in die späten Nach- mittagsstunden bei der deutschen Delegation. Es ist eine sehr weitgehende Übereinstimmung in der Beurteilung der gegenwärtigen Krise und der gemeinsam zu ergreifenden Schritte erzielt worden.

Die halsstarrigen Franzosen.

11. Genua, 20. April. (Drht.) Heute- abend werden Nachrichten von französischer Seite ausgegeben, nach denen sich Frankreich zurückzie- hen will, falls Deutschland den deutsch-russischen

Vertrag nicht aufhebt. Eine Kooperations- und nicht mögliche. Die allgemeine Situation gibt dieser Nachricht eine gewisse Wahrscheinlichkeit. Der Standpunkt, der am Dienstag in der Note an Deutschland eingebracht wurde, würde le- diglich einem solchen Verfahren ganz entgegen- stehen, denn dort ist ausdrücklich betont worden, daß nicht der Inhalt des Vertrages, sondern der Mangel seiner Veröffentlichung und die Form seines Zustandekommens das Verbrechen bilde. Immerhin ist es bemerkenswert, daß auch Lloyd George in seiner Unterhaltung mit den deutschen Delegierten außerordentlich kräftig darauf ge- drungen hat, daß der Vertrag aufgehoben werde.

11. Genua, 20. April. (Drht.) Die franzö- sische Abordnung läßt durchblicken, daß sie den Vorschlag der Deutschen, den Vertrag durch Juris- ten oder durch Unterkommisssionen prüfen zu las- sen, unbedingt ablehnen würde. Sie glaubt auch nicht, daß die andern Mächte auf diesen Vorschlag eingehen würden. Sollte es wider Erwarten den- noch der Fall sein, so würden die Franzosen alle Konsequenzen daraus ziehen.

Deutsches Reich.

Der Etat des Deutschen Reichstages.

cpc. Berlin, 20. April. Ein getreues Spiegel- bild unserer wirtschaftlichen Lage gibt der neue Haushalt des Reichstages, den der Vorstand des Reichstages kürzlich für das neue Rechnungsjahr aufgestellt hat. Wie alle Kalkulationen unserer Zeit kann auch der Etat des Reichstages nur als ein Provisorium bewertet werden, denn die ein- gestellten Zahlen sind Osterschätzungen und zu Pfing- sten längst überholt. Im Rechnungsjahr 1921-22 kostete dem Reich seine Volksvertretung die Summe von 29 Millionen Mark. Die Erhöhung der Beamtengelder, die Erhöhung der Auf- wandsschuldung für die Abgeordneten, die hohen Papierpreise für die Reichstagsdrucksachen, die Ausgaben für die parlamentarischen Unter- suchungsausschüsse, kurzum der gesamte Dienst- betrieb haben durch die teureren Zeiten eine Etats- erhöhung um mehr als 100 Prozent bedingt. Der Etat ist sonst sparsam aufgestellt, für kulturelle Aufgaben (Ausflucht des Reichstages, Aus- stattung der Bibliothek) wird nichts gespart.

Nach dem neuen Etatsanschlag wird der Reichstag dem Reich jezt die Summe von 70 Millionen Mark im Jahre oder 170 000 Mark täglich kosten. Diese ungeheure Summe setzt sich wie folgt zusammen: Rund 11 Millionen Mark für 103 Beamte, 14 Hilfsbeamte und 231 Ange- stellte, über 28 Millionen an Aufwandsentschädi- gungen für 469 Abgeordnete, die monatlich jezt 5000 Mark D. erhalten, 15 011 736 Mark für Entschädigungen der deutschen Eisenbahnen in- folge des Freilassungssystems (angenommen wird, daß jeder Abgeordnete jährlich 24 000 Kilometer zurücklegt, die dem Reich 31 944 Mark kosten), 612 500 Mark als Ausgaben für die Unter- suchungsausschüsse zur Feststellung der Kriegs- ursachen, 9 Millionen Mark zur Herstellung der Reichstagsdrucksachen, die pro Seite 500-800 Mark kosten, 3 500 000 Mark für Bewirtschaftung von Dienstgrundstücken, 600 000 Mark für Post-, Telegraphen- und Fernspreckgebühren, 630 000 M. als Zuschuß für Reichstagsrestaurant, 1 1/2 Mil- lionen Mark für sächliche und vermischte Ausga- ben aller Art, Beleuchtung und Heizung erfordern allein drei Millionen Mark. Auch die Aufwands- entschädigung für den Reichstagspräsidenten ist infolge der Geldentwertung auf 60 000 Mark er- höht worden.

Lohnerhöhung im Ruhrbergbau.

11. Berlin, 20. April. Die im Reichsarbeits-

ministerium geführten Verhandlungen über die Lohnfrage im deutschen Kohlenbergbau führten zur Einsetzung eines Schiedsgerichts, das folgen- den Schiedsspruch fällte:

Für das Ruhrrevier wird eine Lohnerrhöhung von 40 M. pro Schicht zuerkannt. Die übrigen Reviere haben sich zu verständigen über die dem Ruhrrevier gegenüber einzuhaltenden Verhält- nisse. In die 40-M-Lohnerrhöhung ist eine Steigerung des Hausstandsgeldes um 50 S und des Kindergeldes um 1.00 M eingerechnet.

Kohlenpreiserhöhung um 200 Mark.

11. Berlin, 20. April. Auf Grund der bereits mitgeteilten Lohnerrhöhung beschloß heute nach- mittag der Reichstagskommissionen in gemeinsamer Sitzung mit dem großen Ausschuß des Reichstags- kommissionates die Kohlenpreise im Bezirk des Rheinisch- Westfälischen Kohlenbezirks um 130,80 M. für Fettförderkohlen ohne Handelsnuzen und Steuern je Tonne zu erhöhen. Einschließlich der Kohlen- und Umsatzsteuer, sowie des Handels- nuzens beträgt die Preiserhöhung 194,20 M. für Fettförderkohlen. Für Niederföscheln beträgt die Kohlenpreiserhöhung 210-215 M. Für die übrigen Bergbaureviere hält sich das Ausmaß der Erhöhung im gleichen Rahmen.

Vor einem Streik in der sächsischen Textil- industrie.

11. Dresden, 20. April. Nach hier eingetrof- fenen Meldungen haben im Bezirk der Thüringer Textilindustrie, in Leipzig, Chemnitz, Zwickau, Gera, Greiz und im Vogtlande zwischen den An- gestelltenverbänden und der Unternehmerchaft erneut langwierige Gehaltsverhandlungen statt- gefunden. Eine Einigung wurde bisher nicht er- zielt, da die Arbeitgeber den Wünschen der An- gestellten nicht genügend nachkommen wollen. Die Angestelltenverbände sind sich schließig geworden, bei einer weiteren Ablehnung ihrer Forderungen es auf einen allgemeinen Streik ankommen zu lassen.

Wohin kommt unser Zeitungspapier?

11. Berlin, 20. April. Der neue Dampfer „Minden“ des Norddeutschen Lloyd hat eben im Hamburger Hafen 6000 Tonnen (also 120 000 Zentner) Zeitungspapier geladen, mit de- nen er im Begriff ist, die Ausreise nach Süd- amerika anzutreten. Inzwischen stöhnen wir hier über die Papiernot der Zeitungen, und Regierung und Reichstag berechnen sich angeblich den Kopf, wie der Not abgeholfen werden könnte.

Der kath. Religionsunterricht in der Grundschule.

11. Berlin, 20. April. Der preussische Mini- ster für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat den im Auftrage des preussischen Episkopats aus- gearbeiteten Lehrplan für den katholischen Reli- gionsunterricht in der Grundschule genehmigt und durch Erlaß an die Regierungen und Pro- vinzialschulkollegien seine Infratsetzung für das Schuljahr 1922-23 angeordnet.

Beileidstelegramme zum Tode Hués.

11. Genua, 20. April. Auf die Nachricht vom Tode Hués, der bekanntlich der deutschen Abord- nung nach Genua angehört hatte, hat der Reichs- fänger an die Witwe, an die sozialdemokratische Reichstagsfraktion und an den Bergarbeiterver- band herzliche Beileidstelegramme abgeschickt.

Der Reichspräsident richtete an die Gattin des verstorbenen Reichstagsabgeordneten Hués ein Beileidstelegramm.

Der Stellvertreter des Reichsfänglers sandte ebenfalls an die Gattin des Verstorbenen ein her- zliches Telegramm, ferner brückte er dem Vorstand des freien Bergarbeiter-Verbandes in Bochum

sein Beileid und Bedauern aus, daß der Verband in Hués einen seiner unermüdlichsten Führer ver- loren habe.

Rapps Augenkrankheit.

11. Leipzig, 20. April. Die in der Leipziger Universitätsklinik vorgenommene Untersuchung Rapps hat ergeben, daß er an einer schweren Augenkrankheit leidet, die eine Operation not- wendig macht. Rapp wird unter Aufrechterhal- tung der Untersuchungshaft einem Krankenhaus zugeführt werden. Man rechnet damit, daß schon in aller nächster Zeit der Prozeß gegen ihn begin- nen wird.

Der amerikanische Botschafter.

11. Berlin, 20. April. Der amerikanische Botschafter Houghton ist heute vormittag in Ber- lin eingetroffen. Er wurde am Bahnhof von Ge- heimrat Gullik vom Auswärtigen Amt begrüßt.

Ausland.

Die Schweizerischen Ersahforderungen an Sowjet- rußland.

11. Basel, 20. April. Dem Korrespondenten der Nationalzeitung in Genua wird aus Kreisen der Schweizerischen Delegation erklärt, es sei völ- lig ausgeschlossen, daß die Schweiz jemals ihre Ersahforderungen gegenüber Rußland fallen las- sen würde. Auch werde sich die Schweiz in einer politischen Aktion ihre Freiheit bewahren.

Polnisch-französischer Meinungswechsel.

11. Rotterdam, 20. April. (Drht.) In einem Bericht des Neuen Rotterdamischen Courants aus Warschau wird darauf hingewie- sen, daß die Interessen Polens immer mehr in Gegenfall geraten zu der französischen Politik. Polen habe ein Interesse daran, daß die Sowjet- regierung von den Großmächten anerkannt werde, weil damit auch der 1920 abgeschlossene Vertrag, worin die polnisch-russische Grenze geregelt wird, in Kraft treten würde. Im Kurier Polsti, dem in Lemberg erscheinenden nationaldemokratischen Organ Dombels, wird ausgeführt, daß ein hefti- ger Kampf bevorstehe. Lloyd George wolle die neue polnische Grenze nur anerkennen, wenn Po- len gleichzeitg sein Heer auf 4 Armeekorps her- abmindere. Frankreich wolle aber von einer sol- chen Maßnahme nichts wissen. Es liege also die Gefahr vor, daß die französische Politik die Bei- behaltung eines starken polnischen Heeres durch- setze, wodurch die Anerkennung der neuen Grenze vereitelt werde, an der Polen natürlich sehr viel gelegen sei.

Die alliierten Schulden an Amerika.

11. London, 20. April. Wie die Gazette aus Washington meldet, wurde in einer Sitzung, woran Schatzminister Mellon und sämtliche Mit- glieder des Schuldenausschusses, darunter Hug- hes, Hoover, Smoot und Burton teilnahmen, ein Ausschuß für die Fundierung der alliierten Schul- den gebildet. Er wird künftig von Zeit zu Zeit zusammentreten und sich zuerst mit der englischen und dann mit der Schuld der anderen Länder in- ner noch zu bestimmenden Reihenfolge beschäf- tigen. Der Ausschuß zeige keinerlei Neigung, die Dinge zu überstürzen.

Nach weiteren Blättermeldungen wurde der amerikanische Bankier J. Pierpont Morgan von dem Wiederherstellungsausschuß einstimmig er- sucht, die Stelle des Vertreters der Vereinigten Staaten in dem von dem Ausschuß eingesetzten Sachverständigen-Ausschuß für internationale Wiederherstellungsausschüssen Deutschlands zu über- nehmen. Man erwartet, daß die erste Sitzung des Ausschusses im Anfang Mai in Paris statt- finden wird.

Einfuhr.

Stimme von Franz Carl Endres.

Kurt Brun lag am Schreibtisch und arbeitete mit heißem Kopf. Frühlingsblumen war im Garten und Frühlings- sonne schmeckte die Gartenluft nach der stillen Vor- ortstraße mit lauen Lüften. Man hätte von Bruns Schreibtisch aus gar manches im Garten beobachten können: wie die Beilchen unter dem Flieder sich breitmachten und wie die Maiglöckchen am Fuße der kleinen Birke blühten; auch wie Gräser und Sträucher sich der Sonne entgegenreckten und wie Hummeln und Fliegen, Käfer und die ersten Schmet- terlinge sich am Frühlings erfreuten. Man hätte nur ein wenig den Kopf aus dem Fenster, das nahe neben dem Schreibtisch Bruns offen stand, in die Sonne hinausstrecken müssen.

Aber das tat Brun nicht. Er wühlte in seinen Papieren, er schlug gelehrte Werke auf, aus denen er ernst Auszüge machte, er hatte gar kein Ver- ständnis für all die lachende Luft da draußen vor seinem Fenster.

Mit schüchternen Schritten trat, leise die Türe aufklingend, Bruns garte, blonde Frau in das große, etwas düstere Zimmer. Sie näherte sich mit unhör- baren Schritten dem arbeitenden Manne und strich ihm mit feiner, kleiner Hand über das Haar.

Brun fuhr auf.

„Was willst du denn, Gertrud?“ fragte er nicht eben geduldig.

„Freiwillig ist es, Kurt!“ antwortete die Frau, „aber du machst es gar nicht. Komm, wir wollen über die Felder wandern an den Mühlbach. Es ist Sonntag heute.“

„Was fällt dir ein!“ erwiderte Brun. „Ich habe alle Hände voll zu arbeiten und jetzt stößt du mich wieder.“

„Kurt!“

„Ja, ja, so geh doch allein!“ Brun rief es ärger- lich aus.

„Immer allein, Kurt!“ meinte Gertrud ab, „ich bin doch deine Frau.“

„Am so mehr Grund hast du, einzusehen, daß ich arbeiten muß und keine Zeit für Tändeleien habe.“ Brun verteilte sich wieder in seine Bücher. Mit einem Seufzer verließ Gertrud das Zimmer. So war es jezt regelmäßig. Nach kurzen Zitter- wochen hatte dieses wilde Arbeiten Kuris be- gonnen und ihn alles, alles, auch seine junge Frau, vergessen lassen.

„Bierzig Jahre ist du alt für zwanzig.“ das hatte Gertruds Mutter gesagt und an dies Wort mußte die schöne junge Frau heute denken. Und sie tat es nicht ohne Bitterkeit im Herzen.

„Wer er arbeitet doch nur für dich.“ widersprach eine Stimme in eben diesem jungen Frauenherzen, doch diese Stimme kam nicht auf gegen die Bitterkeit.

Alle diese Freundsinnen Gertruds machten Aus- fälle und Spaziergänge mit ihren Männern, sie alle hatten eine gemütliche Plauderstunde nach Tisch am Abend, wo der Mann sich nach den kleinen Sorgen der Hausfrau erkundigte und über dies und jenes plauderte, was nicht zum Geschäft und zur Arbeit gehörte. Bei Kurt keine Spur davon! Er konnte das Ende des Abends kaum erwarten, um wieder zu seinen Büchern und seiner Arbeit zu eilen.

„Wie bin ich einsam geworden!“ sagte sie Ger- trud, als sie in den Garten trat; und wie da die ganze Lieblichkeit des Frühlings sich vor ihr auf- tat, schluchzte sie in bitterlichem Weinen auf.

Ein großer, sonnengebräunter Mann mit starkem blonden Vollbart trat gerade in diesem Augenblick von der Straße her an die Gartentür.

Gertrud wachte sich rasch über die Augen und

nahm alle Willenskraft zusammen, um vor dem Fremden nicht ihren Schmerz zu zeigen.

„Wohnt hier Frau Gertrud Brun?“ fragte die tiefe Stimme des Fremden.

„Das bin ich, mein Herr.“ Gertrud öffnete die Türe.

„So, das bist du, mein kleiner Goldschatz und weißt du, wer ich bin?“

Kurt Brun hatte es noch gehört, wie Gertrud sein Zimmer verließ. Er fand sich nicht sofort wieder in das schwierige Problem seiner Arbeit hinein.

„Zum Teufel auch! Nun hat sie mich ganz aus dem Konzept gebracht.“ Brun griff mit beiden Händen in seine Mähne und wandte den Blick zum Fenster.

Da stand Gertrud und sprach lachend mit einem lachenden, großen, auffallend schönen Mann. Der schien etwa dreißig Jahre alt zu sein. Was hatte der hier zu suchen?

Brun runzelte die Stirne.

„Freiheit! Nun freierst du ihr die Wangen.“

„Ist möglich? Hat Gertrud einen...? Und jetzt sie es abhelfen? Ist es soweit gekommen?“

Die Gedanken riefen im Gehirn Kurt Bruns.

„Freiheit, was weiß ich von der Seele Gertruds? Habe ich mich jemals um sie gekümmert? Habe ich sie gehegt, gepflegt und ein wenig verlobt, wie es ein so feines, zartes und im Wünschen so gewandtes Frauenseelen braucht?“

„Was? Der Reiz fällt sie? Er nimmt sie in seine Arme! Und wie glücklich sie zu ihm hinauf- schaut! Da soll doch das Donnerwetter...!“ Kurt Brun stümt in den Garten.

„Gertrud...!“

Die beiden lächeln auseinander!

Aber sie scheinen kein schlechtes Gewissen zu haben. Sie kommen aus Brun zu und führen ein-

Brun ist bleich wie Gertruds weiße Bluse. Er hält sich an dem Pfosten der Haustüre fest. Seine Knie zittern.

„Du willst fort von mir?“ Kurt stammelt mit Mühe die paar Worte.

Gertrud lächelt. Der Fremde scheint betroffen.

„Und wenn es wäre?“ fragte Gertrud und schmeigt sich an den Arm des Fremden.

„So hätte ich es verdient.“ sagte da auf einmal ganz klar und ruhig Kurt Brun und blüht dabei seine Frau mit so viel Liebe und Schmerz an, daß es im Herzen dieser Frau jauchender Fröhling wird.

Sie wirft sich Kurt in die Arme und küßt ihn.

„Nun höre, Kurt! Willy, mein Bruder, ist auf Indien zurückgekommen. Da, da steht er! Ich habe ihn nicht mehr erkannt. Zehn Jahre ist er doch fort- gewesen.“

„Verzeihen Sie, lieber Schwager.“ sagte der Bruder Gertruds, „wenn ich Ihnen Unruhe gebracht habe. Mein Telegramm scheint nicht angekommen zu sein.“

Kurt schämte sich wie ein kleiner Junge.

Gertrud sieht ihm das mit dem scharfen Auge der Frau an und befreit ihn.

„Komm, Willy, ich zeige dir das Fremden- zimmer. Du kannst dich ein wenig richten. Sieh, da kommen deine Koffer. Hast du mit was Schönes mitgebracht?“

Gertrud führte den Bruder in das Haus.

Kurt hat sich noch nicht aus seiner Erstarrung erlöst. Er blüht in den lachenden Fröhling des Gartens. Dann holt er unter dem Flieder einen Strauß von Beilchen. Den trägt er in sein Arbeits- zimmer. Da war es schon Gertrud auf ihn.

Schlüßtern bietet er seiner Frau die Beilchen an.

„Es ist Frühlings, Gertrud!“

Die 2. Rieck

* Weisel, 20. April. Die in der Leipziger Universitätsklinik vorgenommene Untersuchung Rapps hat ergeben, daß er an einer schweren Augenkrankheit leidet, die eine Operation not- wendig macht. Rapp wird unter Aufrechterhal- tung der Untersuchungshaft einem Krankenhaus zugeführt werden. Man rechnet damit, daß schon in aller nächster Zeit der Prozeß gegen ihn begin- nen wird.

Die 2. Rieck... (Text continues with various news snippets and local reports, including mentions of a fire, a wedding, and other community events.)

...daß der Verband
...führer ver-
...heit.
...in der Leipziger
...Unterfuchung
...an einer schweren
...Operation not-
...ter Aufrechterhal-
...nem Krankenhaus
...damit, daß schon
...gegen ihn begin-

...tschaster.
...er amerikanische
...vormittag in Ber-
...Bahnhof von Ge-
...ten Amt begrüßt.
...ngen an Sowjet-

...Korrespondenten
...wird aus Kreisen
...lärt, es sei völ-
...weis jemals ihre
...land fallen las-
...Schweiz in einer
...bewahren.
...ungswirt.

(Draht.) In
...Rottendamschen
...darauf hingewie-
...immer mehr in
...söflichen Politik,
...daß die Sowjet-
...anerkannt werde,
...glossene Vertrag,
...ge geregelt wird,
...der Politik, dem
...altemokratien
...et, daß ein hefti-
...george wollte die
...innen, wenn Po-
...Armeekorps her-
...von einer fol-
...Es liege also die
...Politik die Bei-
...Heeres durch-
...neuen Grenze
...türlich sehr viel

Amerika.
...Wie die Blätter
...einer Sitzung,
...samtliche Mit-
...darunter Sug-
...teilnahmen, an
...illierten Schuß-
...Zeit zu Zeit
...it der englischen
...eren Länder in
...enfolge beschä-
...Neigung, die

...wurde der
...Morgan von
...einstimmig er-
...er Vereinigten
...auf eingeleiteten
...internationale
...lands zu über-
...erste Sitzung
...n Paris statt-

...the Bluse. Er
...re feil. Seine
...stammelt mit
...eint betreffen.
...Gertrud und
...n.
...da einmal
...bildt dabei
...hmerz an, daß
...Frühling wird
...kült ihn.
...ruder, ist auf
...erl. Ich hatte
...er doch fort-

...sagte der
...rühre gebracht
...angeworfen
...unge.
...scharfen Auge
...das Fremden-
...schen, Gleich-
...was Schönes
...aus.
...Erkennung
...Frühling des
...glieder einen
...hien Arbeits-
...hien.
...Welchen an

**Die 2. Niederrheinische Messe in We-
* Wesel, 20. April.** Die zweite Niederrhein-
ische Messe wurde heute morgen um 11 Uhr im
evangel. Gemeindehaus eröffnet. Eine große
Anzahl der hervorragendsten Führer des Handels
und der Industrie in Rheinland und Westfalen
sowie Vertreter der Regierung, der Behörden
und der Wirtschaftverbände hatten sich zu der
Feier eingefunden. Herr Bürgermeister Pop-
pelbaum hielt die Eröffnungsrede. Er gab
zunächst einen kurzen Überblick über die zweite
Messe und bemerkte, daß die Zahl der Aussteller
sich auf 1100 erhöht habe. Nicht nur Westfalen
und Rheinland, sondern auch die benachbarten
Provinzen sowie weit abgelegene Städte des
Reiches wie Berlin, Hamburg, Pforzheim, Frank-
furt usw. seien vertreten. Die Erfahrungen, die
man bei der ersten Messe gesammelt habe, seien
vorteilhaft ausgewertet worden. Soweit wie mög-
lich sei eine Verteilung der einzelnen Zweige
durchgeführt worden. Sodann wandte sich der
Redner gegen Angriffe, die in dem Jahrbuch des
Ausstellungs- und Messeamtes der deutschen In-
dustrie gegen die letzte Messe in Weisel erhoben
worden sind und wendete sie an Hand der Er-
folge der jetzigen Messe. Nach bestem Können habe
man die Mängel, die sich bei der letzten Messe
gezeigt hätten, beseitigt. Nach den Worten des
Redners soll die Ausstellung ein Baustein zum
Wiederaufbau Deutschlands sein und eine Wie-
deraufnahme des Verkehrs zwischen Holland und
Deutschland im Gefolge haben. Sodann begrüßte
der Redner Herrn Regierungspräsidenten Grü-
ner, Herrn Landrat Dr. Schneemann, den Herrn
Vertreter der Eisenbahndirektion, die Vertreter
der Handelskammer Münster, der Handels-
kammer Duisburg-Wesel, die Herren Reichstags-
abg. Reichsminister a. D. Dr. Voss und Dr. Wolf
und Landtagsabg. Küsters, sodann die Vertreter
der Presse und zum Schluß den niederländischen
Konsul aus Düsseldorf als Vertreter des nieder-
ländischen Gesandten in Berlin. Darauf sprach
der Redner allen, die an dem Aufbau der Messe
gearbeitet haben, seinen Dank aus und wünschte
den Ausstellern den besten Erfolg.

An diesem Eröffnungsakt schloß sich ein Rund-
gang der eingeladenen Gäste unter Führung der
Herren des Messevorstandes und des Messeamtes
durch die Ausstellung. Nach dem ersten Eindruck
den man von der Messe gewinnt, muß man zu-
geben, daß der Andrang von Neugierigen dieses
Mal beträchtlich nachgelassen hat und daß sich
deutlich mehr Käufer eingefunden haben. Jedoch ist
bei der unsicheren wirtschaftl. Lage ist die Kauf-
lust nicht allzu groß.

Nach dem Rundgang fand um 4 Uhr im evang.
Gemeindehaus ein gemeinsamer Imbiß der Gäste
statt. Mehrere Herren, so der Vertreter der
Handelskammer Duisburg-Wesel, der Regie-
rungspräsident Grüner, der Vertreter des Messe-
amtes hielten Ansprachen, in denen auf die Be-
deutung der Weiseler Messe für das wirtschaftliche
Leben hingewiesen wurde.

Von den Bocholter Firmen haben auf der
Weiseler Messe ausgestellt: A. Löwenstein, Möbel-
fabrik, Alois Beuter G. m. b. H., Bröding und
Sander, Baumwollwarengroßhandlung, Alfred
Wirsdorfer als Vertreter von Rindes Litfabrik
in Dortmund und F. Koch als Vertreter von
Bacroux Zwiebad- und Katesfabrikation.

Westfalen und Rheinland.

* **Wesert, 20. April.** Betrüber. Der Verfall
einer Firma in Elberfeld wurde zwecks Einlösung
eines Schecks in Höhe von 46.000 M zur Reichs-
bank geschickt. Als er nach Empfang des Geldes
das Bankgebäude verlassen wollte, trat im Vorflur
ein Mann an ihn heran mit dem Bemerkten: „Haben
Sie denn das Rufen nicht gehört, kommen Sie noch
mal zurück. Es ist ein Fehler vorgekommen, das
Geld dürfte nicht ausgezahlt werden.“ Inzwischen
kam ein zweiter Mann hinzu, welcher angab, das
Geld dürfe nicht ausgezahlt werden, weil die Firma
erst eine Unterchrift auf einen angenommenen Brief
des Steueramtes leisten müsse. Er nahm dem Ver-
blich die schwarze Ledermappe ohne Verhütung mit
dem Gelde ab und gab sie seinem Komplizen mit der
Bitte, das Geld aufzubewahren. Er selbst mußte
mit dem Verfall zur Firma gehen, worauf beide
fortgingen. Auf Drängen des Verfallings nach Her-
ausgabe des Schecks gab ihm sein Begleiter einen
verschlossenen Brief mit der Aufschrift „Kontrolle 2“,
den er zur Reichsbank tragen sollte, worauf er den
Scheck erhalten würde. Nach Öffnung des Briefes
stellte es sich heraus, daß der Verfalling Schwindler
in die Hände gefallen war.

* **Elpe, 20. April.** In Köllinghausen
bei Drolshagen hat ein Anecht die fünfjährige
Tochter der Landwirtswitwe Witte vergewaltigt
und gewürgt. Als der Unhold später auf dem Rade-
wege das Mädchen noch lebend fand, hat er es mit
einem Stein erschlagen. Der Mörder wurde ver-
haftet.

* **Nordwalde, 20. April.** Reicher Kinderlegen.
Auf dem hiesigen Sandesamt mehlte der Rötter
Ludwig Seimann die Geburt des zwanzigsten Kin-
des an. Von den Kindern, die alle einer Ehe ent-
stammen, leben noch zehn.

* **Glent, 20. April.** Schrecklicher Tod. Auf schred-
liche Weise zu Tode gekommen ist in der Nacht zum
zweiten Feiertag der etwa 25jährige Arbeiter W.
M. hatte sich mit Freunden am Abend in einer
Wirtschaft am neuen Friedhof aufgetan. Ver-
mutlich fielen die Angeheiterten dann auf den Ge-
banten gekommen, dem Vortracker des Wirtes
einen Stoß abzugeben. Durch einen von draußen
stärk in den Rücken führenden Schlag wurde W.

ihm Eingang zu verschaffen. Da auf gleiche Weise
und durch dasselbe Kellertürer früher schon ein-
mal ein Diebstahl ausgeführt worden war, hatte
der Wirt im unteren Teile des Schanks eine
eiserne Stange andringen lassen. W. geriet nun,
auf dem Bauch liegend, bei seinem Abmarsch
zwischen Schankboden und Eisenstange und blieb
etwa in Brusthöhe fest eingeklemmt, steden. Am
andern Morgen fand man W. in dieser schrecklichen
Lage tot vor. Die schweren Verletzungen, die der
Tote aufwies, lassen darauf schließen, daß seine
Freunde alles versucht haben; W. aus seiner Lage
zu befreien, was ihnen jedoch nicht gelungen ist;
sie haben dann, um sich nicht selbst zu verraten,
ihren Genossen seinem Schicksal überlassen und das
Weite gesucht.

* **Köln, 20. April.** Das Schiebertum. Durch Be-
amte des Polizeipräsidiums wurden in Köln zwei
im Ausfuhramt Ems beschuldigte Personen verhaftet.
Sie werden beschuldigt, gefälschte Ausfuhrpapiere
angefertigt zu haben, die ein Luxemburger benutzte,
um Ammoniak, Holz, Vieh und andere für die deut-
sche Volkswirtschaft wichtige Waren ins Ausland
zu verschleusen. Weitere Verhaftungen sollen bevor-
stehen.

* **Steele-Nord, 20. April.** Der leidige Alkohol.
In der Nacht vom Freitag auf Samstag gingen
drei junge Leute, welche schon reichlich dem Alkohol
zugegeben hatten, nach einer Wirtschaft in der
Berliner Straße. Da die Wirtschaft schon geschlossen
war und noch Licht brannte, versuchten sie über
eine Mauer in das Lokal einzukriechen, um noch ein
Glas Bier zu trinken. Als der Wirt das Geräusch
vernahm und Einbrecher vermutete, schloß er neun
Schüsse auf zwei der jungen Leute ab, welche beide
in ihrem Blut zusammenbrachen. Eine in der Nähe
weisende Schupo-Patrouille eilte herbei und schaffte
sie in ein Krankenhaus. An ihrem Aufkommen wird
gezweifelt.

Aus der Heimat.

Bocholt, den 21. April.
m. Windthorstbund. Auch an dieser Stelle
machen wir auf den heute Abend (Freitag)
8.30 Uhr im Gesellschaftshaus stattfindenden Vortrag
aufmerksam und laden Freunde und Gönner er-
gebenst dazu ein.

a. **Reits- und Fahrverein Bocholt e. V.** Am
11. Juni d. J. veranstaltet der Reits- und Fahr-
verein Bocholt sein diesjähriges Frühjahrs-Fest-
rennen, verbunden mit Dressur und Leistungsprü-
fung. Alles Nähere wird noch bekannt gegeben.

a. **Kath. Gesellenverein.** Der Verein beabsichtigt
in nächster Zeit wieder mit einem großen Theater-
stück an die Öffentlichkeit zu treten. Die letzte
Aufführung „Jude“ dürfte bei vielen noch in bester
Erinnerung sein. Die Theater-Abteilung wird auch
dieses Mal ihr Bestes geben. Die Vorbereitun-
gen sind schon soweit gediehen, daß es was Ganzes
zu werden verspricht. Das Schauspiel ist betitelt:
„Der Grundmüller“ in 5 Akten. Die erste Auf-
führung ist für Sonntag, 30. April in Aussicht
genommen. Wir wünschen dem Verein recht guten
Erfolg.

a. **Volkshochschule.** Das neue Schuljahr beginnt am
Mittwoch, den 26. d. M. Die Aufnahme der Schul-
neulinge ist ebenfalls an diesem Tage und zwar
für die Knaben um 8 Uhr, für die Mädchen um
9 Uhr.

r. **Schöffengericht.** In der gestrigen Schöff-
engerichtssitzung wurden 21 Sachen mit 27 Angeklag-
ten verhandelt. Von 3 Bocholter Fabrikarbeitern,
die im November 1921 Kleiderstoffe, Schuhe und
dergl. nach Holland ausgeführt haben, wurden
zwei zu je 3 Monaten Gefängnis u. 3.000 M. Geld-
strafe verurteilt; der noch jugendliche dritte An-
geklagte kam mit einem Beweise davon. — Ein
holl. Wirt aus Ulfst, der einen Anzug u. 12 Tas-
chen nach Holland auszuführen unternommen hat-
te, erhielt 10.000 M. Geldstrafe oder 100 Tage
Gefängnis. — Ein holl. Arbeiter aus Mecheln,
der eine Fahrradlaternen, 2 Meter Stoff und an-
dere Kleinigkeiten ausgeführt hat, wurde zu
2000 M. Geldstrafe verurteilt. — 8 inländische
Schmuggler wurden wegen verbotswidriger Wa-
renzufuhr mit Geldstrafen von 100 bis 3000 M.
verurteilt. — Der Chauffeur B., ein von der hies.
Pol. Verwaltung landesverwiesener Hölzländer,
der im hiesigen Gerichtsgängnis wiederholt
auszubrechen versucht hatte, wurde wegen Be-
schädigung der Fenstergitter in einem Falle zu 2
Monaten Gefängnis verurteilt, in einem zweiten
Anlagefalle aber freigesprochen. — Der Schlosser
G., der dem W. zur Bewirkung des Ausbisses
ein ca. 70 Meter langer Seil in das Gerichte-
gängnis beibrachte, wurde dieserhalb zu 6 Mo-
naten Gefängnis verurteilt; der unter derselben
Beschuldigung mitangeklagte Arbeiter A. wurde
freigesprochen. — Ein 21jähriger Landarbeiter
wurde zu 2 Wochen Haft verurteilt und damit er
in einem Arbeitshaus einer geregelten Tätig-
keit wieder zugeführt wird, der Landespolizeib-
ehörde überwiesen. — Wegen unbefugten Betre-
tens der 300 Meter Grenzzone wurden 4 Perso-
nen zu 300 bzw. 200 M. Geldstrafe oder entspre-
chenden Gefängnisstrafe verurteilt. — In 3 Fäl-
len wurde auf Freisprechung erkannt. — Eine
Strafsache mußte verlagert werden. — Eine zum
Schluß der Sitzung verhandelte Beleidigungs-
sache wurde durch Vergleich erledigt.

o. **Polizeibericht.** Festgenommen wurde ein Mann,
der verbotswidrig die Grenze überschritten und hier
geblieben war. — Zur Anzeige gebracht wurde ein
Hundebesitzer, der trotz des neulich ergangenen Ver-
botes seinen räuberischen Hund hatte frei umher-
laufen lassen.

a. **Weitere Margarinepreiserhöhung.** Die ges-
ten Werte der Margarineindustrie haben die Preise
für die gängigen Marken für diese Diesterwoche aber-
mals um 2 M. pro Pfund erhöht.

a. **Frühjahrsbekenntung.** Die diesjährige Früh-
jahrsbekenntung findet in der Zeit vom 1. bis 8.
Mai statt. Die näheren Termine können bei den
Ortsverbänden (Bürgermeistern und Amtmännern)
und bei den Herren Vorsitzenden der landwirtschaft-
lichen Ortsvereine eingesehen werden.

a. **Segeversicherung.** Im Hinblick auf die fast
alljährlich durch Hagelschläge verursachten erheb-
lichen Flurschäden wird es den Landwirten dringend
empfohlen, ihre Früchte gegen Hagelschlag zu ver-
sichern. Insbesondere liegt es im Interesse der klei-
neren Landwirte, sich gegen solche oft recht empfind-
liche Verluste zu schützen, da ihnen vielfach die Mit-
tel fehlen, derartige außergewöhnliche Unfälle
überstehen zu können, zudem öffentliche Fonds zur
Unterstützung nach Aufhebung des Grundsteuer-
bedarfsfonds nicht mehr bestehen.

a. **Der Milchpreis.** Vom Westfälischen Milchpreis-
ausschuß wird uns mitgeteilt: Der Westfälische
Milchpreisausschuß mußte sich in einer auf Antrag
von Landwirten u. Molkereien einberufenen Sitzung
mit der Frage einer Erhöhung des Milchpreises
befassen. Nach eingehender Beratung kam man zu
dem Ergebnis, daß mit Rücksicht auf das in den
letzten Wochen eingetretene Steigen der Preise aller
Lebens- und Wirtschaftsbedürfnisse, von den auch
die Landwirte und Molkereien betroffen werden,
sowie ferner mit Rücksicht auf das kalte Wetter der
letzten Wochen und die dadurch bedingte Verbesse-
rung des Weibeganges, die wiederum die Ver-
sicherung teurer ausländischer Futtermittel not-
wendig macht, eine Erhöhung des Milchpreises nicht
zu umgehen sei. Demgemäß wurde mit Wirkung
vom 15. April an der Milchpreis von 4,50 M. auf
5 M. je Liter ab Hof des Erzeugers und die Ver-
dienstspanne der Molkereien von 60 % auf 1,10 M.
je Liter erhöht. Diese Erhöhung gilt bis zum 15.
Mai d. J., weil vor diesem Zeitpunkte infolge der
ungünstigen Witterung mit dem Ausbruch des Weib-
eganges nicht zu rechnen ist.

Turnen, Sport und Spiel.

.. **Sport- und Spielverein Rhede.** Bei dem am
19. März in Bocholt stattgefundenen Badlauf er-
rang nicht, wie seinerzeit irrtümlich gemeldet, die
Mannschaft des F. C. Olympia den Sieg, sondern
die Mannschaft des Sport- u. Spielvereins. Wir
gratulieren den jungen Anführern zu diesem Erfolge.
— Wir machen unsere Mitglieder auf das am Son-
ntag stattfindende Übungsspiel der 1. Mannschaft
gegen die 2. Mannschaft aufmerksam. Spielbeginn
4 Uhr. — Freitagabend Sitzung des Spielau-
schusses. (Siehe Anzeige.)

Neuere Nachrichten.

Aus Genua.

W.B. Berlin, 20. April. (Draht.) Nach
der B. 3. am Mittag trat die deutsche Delegation
heute vormittag zur Feststellung des Antwort-
textes zusammen, die bis zum Nachmittag dauern
werde. Die Einbringung an die Alliierten und
an die Presse werde erst gegen Abend erfolgen.
Der amerikanische Beobachter auf der Genuefer
Konferenz, Boischatter Chid aus Rom, wird
heute Abend bei Dr. Rathenau und der deutschen
Delegation in Nevi zu Gast sein.

Eine Ansicht Lloyd Georges.

W.B. Genua, 20. April. (Draht.) Vor einer
Versammlung von Journalisten erklärte heute
nachmittag Lloyd George, er hoffe, daß der Zwei-
schenfall des deutsch-russischen Vertrages erledigt
sei und die wahrscheinliche Lösung werde sein,
daß Deutschland an der Sitzung der 1. Kommit-
tion nicht mehr teilnehmen.

Die Erregung in Frankreich.

W.B. Paris, 20. April. (Draht.) Die fran-
zösischen politischen Kreise wiederholen heute das-
selbe Spiel wie zur Zeit der Tannier Konferenz.
Wie damals Briand, so bombardieren sie heute
Poincare mit Anträgen und Gesuchen, der fran-
zösischen Abordnung in Genua das Rückgrat zu
steifen und Angriffe auf die Ansprüche Frank-
reichs nicht weiter zuzulassen. Von allen Seiten
wird der Ministerpräsident bekräftigt, die fran-
zösischen Vertreter in Genua zurückzurufen. Gestern
wurde auf dem auswärtigen Amt Poincare von
verschiedenen Seiten persönlich in dringender
Weise aufgefordert, einzugreifen, wobei er immer
wieder die Versicherung abgab, daß er die Rechte
Frankreichs nicht schmälern lasse. Besonders auf-
geregt tun die guten Leute wegen der Teilnahme
der französischen Abordnung an dem von Facia
am Dienstag gegebenen Bankett. Poincare konn-
te nicht umhin, Barthou ein langes Telegramm
zu senden, worin er ausführt, daß es vorzuziehen
gewesen wäre, das Bankett nicht zu besuchen, da
auch die Deutschen und Russen dabei zugegen
gewesen seien.

General Kollat bei Poincare.

W.B. Paris, 20. April. (Draht.) Mini-
sterpräsident Poincare empfing heute vormittag
den Vorsitzenden der Internationalen Militärkon-
trollkommission, General Kollat.

Handel und Verkehr.

Desien.		19 April.	20. April
Holland	1111,50	1118,90	1088,00 1071,40
Belgien	248,85	248,15	250,05 241,5
Dänemark	518,25	619,75	597,50 59,75
England	1285,85	1289,15	1240,90 1244,10
Frankreich	201,13	201,87	281,14 281,86
Schweden	701,60	2708,40	289,20 281,80
Schweiz	568,20	567,70	543,20 541,60

**Offizielle Notierung der Bremer
Baumwoll-Börse.**

Bremen, 20. April, 1 Uhr mittags.
American fully middling good colour and staple
1000 119,40 (12, —) per Kilo.

Bekanntmachung.
Der Entwurf des Haushaltsplanes der Stadt
Bocholt für das Rechnungsjahr 1922 liegt von
Samstag, den 22. April ds. Js., ab acht Tage
lang für alle Einwohner der Stadt Bocholt auf
dem Bürgermeisterei, Kassenstr. 3, immer
10, während der Dienststunden offen.
Bocholt, den 20. April 1922.

Der Erste Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Gemäß Artikel 43 der Aufst. Anm. zum Kom-
munalabgabengesetz vom 14. Juli 1893 wird
hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß
laut Beschluß der Stadtverordneten vom 30. Ja-
nuar 1922 die Zuschläge zur Grundsteuer für das
Jahr 1921 von 1900 Prozent um 400 Prozent
auf 2300 Prozent erhöht worden sind.
Vorstehender Beschluß hat die Genehmigung
der Aufsichtsbehörde erhalten.

Bocholt, den 31. März 1922.

Der Bürgermeister
Schulte.

Zum Schulanfang
empfehlen wir
alle Schulbücher
für Gymnasien, Realschulen u. Volkshochschulen.
Zeichenhefte, Hefte und
sonstige Bedarfsartikel.
J. & A. Temming, Bocholt.

Freitag und Samstag ist von einer
schweren Kuh
Fleisch
zu 30 Mk. das Pfund zu haben bei
Hermann Hüning,
Wegscheid, 2638g
Wannsee, Berlin.

10000 Kilo
Feldbahnschienen
65 hoch, 5 m lang, nebst Schwellen
und Drehschienen, dergl.
50 Stck. neue Militärbetten
zu verkaufen. 12582m
Th. Landers, Dingden,
Herrnstr. 10, Angersberg 18.

Zeitungsbote
oder Botin
für das Distrikt bei gutem Verdienst
gesucht. 2620g
Bocholter Volksblatt.

Tunze
für Botengänge und sonstige leichte Arbeit für ganze
Tage gesucht.
J. & A. Temming.

Milchschaf
gegen ein „gutes“ zu ver-
kaufen. 15148g
Häuser, Weidwiesen.

Ziege
zu verkaufen. 15148g
Petersfeld 202/18.

Knollsamen
(Herbstfrucht),
runde, zollspitze, hochlauf-
garantiert, sortenrein und
hochfein, empfiehl.
Gemeinschaft Weiden.

Kontrollliste
mit Nationalen sowie gegen
Bargzahlung bei Wegnahme
S. Kollat, 1921 d. M.
Dankstraße 111. (m)

Züchtervereinig.
Züchtervereinig.
Zu verkaufen:
1 hochlaufendes und 1 im
Jugendstadium befindliches
gutes gutes Tier.
Jos. Kollat, Stenora.
Zu verkaufen:
1 Stierkalb von eingetrag-
tem Eltern.
Jos. Kollat, Stenora.
Zu verkaufen:
1 Stierkalb von eingetrag-
tem Eltern.
Jos. Kollat, Stenora.
Zu verkaufen:
1 Stierkalb von eingetrag-
tem Eltern.
Jos. Kollat, Stenora.
Zu verkaufen:
1 Stierkalb von eingetrag-
tem Eltern.
Jos. Kollat, Stenora.

Das Los ist mir gefallen auf die Liebste,
Mir ist ein schön Erbteil geworden.
Ps. 16,6



Dem Herrn über Leben und Tod
hat es gefallen, heute nachm. 4 1/2 Uhr
meine innigstgeliebte Frau, unsere
gute, treuherzige Mutter, Schwieger-
mutter, Großmutter, Schwester,
Schwägerin und Tante

Frau Heinrich Wübbels

Johanna geb. Kobus
nach langjährigem, mit großer Geduld
ertragenem Leiden im 61. Lebensjahre
zu sich in den Himmel zu nehmen.
Sie starb, erfüllt in Gottes Willen,
im festen Glauben an ihren Erlöser.

In tiefem Schmerz:

Heinrich Wübbels,
Johanna Wübbels,
Hedwig Wübbels
geb. Schröder,
Gerhard Wübbels,
Frieda Wübbels
geb. Sprick,
Minna Wübbels,
Heinrich Wübbels,
Hanni Wübbels
und 2 Enkel.

Bochohl, Winterswyk, Enschede,
den 19. April 1922.

Die Beerdigung ist am Sonntag, den
23. April, nachm. 2 Uhr vom Sterbhaus
(Borrenstr. 8) aus, wozu frdl. eingeladen
wird. (1438)

Sollte jemand aus Versehen keine besondere
Einladung erhalten haben, so bitten wir,
vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.



Am Dienstag, den 18. d. Mts.,
verschied nach kurzer Krankheit
unsere treue Mitarbeiterin, die
Spülerin

Katharina Schlöß

Wir werden derselben ein
ehrendes Andenken bewahren.

Rudolph Karsstadt A.-G.

Abteilung Weyl. 12617m



Am Mittwoch morgen verschied
nach kurzer Krankheit der
Schreiner

Gerhard Enk

Im jugendl. Alter von 18 Jahren,
nachdem er vor kurzem seine
Lehrzeit beendet hatte. Wir be-
trauern in dem Verstorbenen
einen besonders pflichttreuen
Arbeiter und lieben Kollegen,
dessen Andenken wir stets in
Ehren halten werden. 12625m

Firma W. Tepas, Rhede,
deren Angestellten und Arbeiter.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme beim Hinscheiden meines
lieben Mannes, unseres guten Vaters
sprechen wir allen Verwandten, Be-
kannten und besonders den Nachbarn
für die vielen Kranzspenden und die
rege Beteiligung am Begräbnis unsern
tiefgefühlten Dank aus. 1431m

Wwe. Hubert Reebbers

nebst Kindern u. Enkelkindern



R.-V. „All Heil“
Bochohl.

Samstag, den 22. April 1922, abends 8 1/2
Uhr im Vereinslokal Rhenhaus

Versammlung.

Um vollständiges Erscheinen bittet 2620g
Der Vorstand.



Artillerie-Verein
Bochohl.

Samstag, den 22. d. M., abends 8 1/2 Uhr,
im Saale des Hotels „Bürgerkrug“:

Rezitations-Abend

veranstaltet von Herrn Fritz Gompertz.

I. TEIL.

1. An die Freiheit Hauff.
2. Archibald Douglas Pontane.
3. Der Tod des Tiberius Geibel.
4. Der Soldat Chamisso.
5. Andreas Hofer Moser.

II. TEIL.

6. Erlkönig Goethe.
7. Der Graf von Habsburg Schiller.
8. Der blinde König Uhland.
9. Monolog aus Zehn Körner.
10. Der Todspieler v. Münchhausen.

III. TEIL.

11. Gebet während der Schlacht Körner.
12. Die Schlacht Schiller.
13. Wallensteins Erklärung aus
Wallensteins Tod („Es gibt
im Menschenleben“) Schiller.
14. Reiterlied Schiller.
15. Husarenwerbung Heibel.
16. Trost Körner.
17. Was uns bleibt Körner.

Eintrittspreise für Nichtmitglieder incl. Steuer
Mk. 12.—, Schüler Mk. 6.— einschl. Steuer.
Mitglieder nebst Gattin sind frei, jedes we-
tere erwachsene Familienmitglied zahl-
bar Mk. 6.— einschl. Steuer. 2566

Robmeyer's Tanzschule.

Restaurant Lindenhof.

Der neue Kursus für die üblichen Rund- sowie
modernen Gesellschaftstänze beginnt am Montag,
den 24. April, abends 8 Uhr.
Gelt. Anm. zu machen am Montag abend
von 7 Uhr an im obengenannten Lokale entgegen.

W. Robmeyer,

Absolvent der Fachschule (Hochschule),
M. d. D. T. V.

Christl. Metallarbeiter-Verein Bochohl.

Am Samstag, den 22. d. Mts., abends 7 Uhr
findet im Arbeiterverein St. Paulus eine wichtige

Mitglieder-Versammlung

statt. Tagesordnung:
1. Bericht über Lohnverhandlung, 2. Beitragsrückzahlung.
Weil wichtige Beschlüsse gefaßt werden, ist das
Erscheinen der Betriebsräte und Funktionäre sowie aller
übrigen Kollegen unserer Bewegung dringend erforderlich.
2620g Der Vorstand.

Sport- u. Spielverein Rhede e. V.

Rhede.

Mitglied des Westd. Spielverbandes.

Sonntag, den 23. April:

Übungsspiel.

1. Mannschaft gegen 2. Mannschaft.

Anfang 4 Uhr.

Freitag abend 8 Uhr des Spielausschusses
im Vereinslokal. 1485g

Männer-Schützen-Verein Lantern.

Sonntag, den 23. April, nachm. um 4 Uhr

Versammlung

beim Wirt Rildes.
Alle Mitglieder werden hierzu dringend eingeladen.
2594m Der Vorstand.

Installationsgeschäft Joh. Onstein,

Bochohl, Elektrotechnische Abteilung.

fährt in Rhede und Umgegend

elektrische

12390m

Licht- und Kraftanlagen

Jeden Umfanges in Gemeinschaft mit Herrn

Klempnermeister Bernhard Hams, Rhede, Deichstr. 51

nach den Vorschriften des Verbandes Deutscher Elek-
trotechniker und den Bestimmungen der Feuerver-
sicherungsgesellschaften aus, hat im Hause des Herrn
Hams ein Lager in

Installationsmaterialien, Motoren,
Lampen und Beleuchtungskörpern

eingesetzt und verarbeitet bei großem Lagerbestand
beste Kupfermaterialien bei solidester Verlegung
zu billigsten Preisen.

Fordern Sie Besuch und Kostenanschläge frei!

Apollo-Theater.

Riesengroß taucht unsere neueste Sen-
sation auf und stellt alles
bisher Erschienene in den Schatten!!!

Ab heute (Freitag)

„Der Circuskönig“.

Amerikanischer Circussensationsfilm größten Stils
in 6 Epochen und 36 Akten.

1. Teil: „Die brennende Quelle“.

In den Hauptrollen die beliebtesten amerikanischen Filmstars
Butch und Hall

bekannt aus dem erfolgreichen Film „Mit Büchse und Kasse“.
Was der Film „Der Circuskönig“ an Sensationen bringt,
übersteigt selbst die kühnsten Phantasie. Alles spricht
nur von dieser Sensation.

Der 2. Teil erscheint 8 Tage später!

Als 2. Schläger:

Harry Niel

in dem wunderbaren Schlußteil

„Der Fürst der Berge“

2. Teil: „Unus, der Weg in die Welt“

Unus (Harry Niel) schließt den Rekord aller Darbietungen.
Er zeigt uns die aufregendsten Verfolgungen auf
Leben u. Tod u. wird ungeteilten Beifall finden. 12628

Billig! Eigener's Gelegenheits-Kaufhaus

Bochohl, Königsstr. 78, Tel. 532.

Empfehle eine

große Auswahl neuer Anzüge

für Herren und Knaben, sowie

neue Soppen, Westen, kratzige Hosen, Sonntags-
hosen, Militär-Hemden, Militärhosen, Hemden,
Einlaghemden, Grubenhemden, Unterhosen,
Herren- und Damenstiefel und Schuhwaren.

Derbe Militär- und Knabenschuhe.

Günstige Kaufgelegenheit für Jedermann.

Nur bei

1398m

Theo Eigener, Bochohl, Königsstr. 78.

Hadstein's Westentaschen-Fahrplan

Ausgabe vom 1. April) eingetroffen.
J. & A. Temming.

Korsett- Anfertigung

nach Maß, auch bei Stoff-
mangel, neue moderne
elegante Formen, R. mit
Verblinde, H. Korsett,
R. für starke Damen, be-
sondere guttuhende Korsetts,
Reform-Korsetts, Badstich-
u. Kinder-R. und Leibchen-
Büschelhalter, gute Korsett-
stoffe, beste Einlagen. Im

Frau Schauss,
Nobelsstr. 19, I. Etg.

Santjuden

bei nachts - Kräfte - selbst
veraltete Fälle - bekämpft
sich u. dauernd Dr. Tim-
mermanns Kräftelösche
1000e Anerkennungen. 1263

Siech-Krankheiten Altingberg

Gelbstschilke

Industrie- Pflanzkartoffeln

zu verkaufen. 161498

Näheres Geschäftsstelle.

Windthorsbund.

Freitag, 21. April, 8 1/2 Uhr
im Gesellschaftshaus:

Vortrag.

22623 Der Vorstand.

Hühneraugen



werden Sie sicher los durch
Hühneraugen - Lebewohl,
Hornhaut an der Fußsohle
durch

Lebewohl - Rollen-Schleiben,
Rein Verursachen und Fest-
halten am Strumpf. In
Drogerien und Apotheken.
Blechdose 6.- Mark.
Heur. Uhlenotte, Neutr. 13.

Frauenhaar

kauft jeden Polten
zu höchsten Preisen

W. Gathmann,
Oste-Str. 51.

Haar- u. d. Reparaturen.

Suche zum baldigen Ein-
tritt ein inniges 22620

Mädchen

für häusl. Arbeiten, welches
zu Hause schlafen kann.
Näheres Geschäftsstelle.

VERTRETER.

Alte, angesehene Seifen-
fabrik sucht tüchtigen,
gut einverstandenen Ver-
treter für Bochohl und
Umgegend.

Offerten unt. O. 2595
an die Geschäftsst. d. Bl.

Verpußer

für Inneneinrichtung am Umbau
der Borgebäude 5. Etg.
Kreuzfeld sucht. 22623

Gehr. Wollers, Bangeschall,
Borlen 1. W.

Einl. Ackerknecht

gelehrt, der selbstständig mit
Pferden und landwirtschaftl.
lichen Maschinen umgehen
kann. 161439

Näheres Geschäftsstelle.

Auto-Fahrten.

Floris Benker.

Ein gebrauchter, 2stgiger

Sportwagen

zu kaufen gesucht. 161439

Näheres Geschäftsstelle.

Bettgestell

mit Matratze und einfacher
Kleiderhaken

zu kaufen gesucht. 161419

Näheres Geschäftsstelle.

Einl. runder Tisch, ein kleiner Teppich.

2 Korblettel, 1 Kleiderstuhl,
1 Teppich zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.

Einige Fenster

mit Rahmen und
ein Türrahmen

(sich gut erhalten)
zu verkaufen. 161441

Nordwall 12.

Medaillon

Am Ostermontag ein
größeres 161437

mit Kette verloren.
Wiederz. evtl. Belohnung.
Näheres Geschäftsstelle.

Bezugs-
schäfts-
Markt
Geschäfts-
Rheide

Am

51. Ja

Zum 5

Von A.

So erfre

gesehen das

Abstimmung

so berechtigt

großem Opti

auf dem Weg

ten Schule, ge

Wenn auch di

gleichzeitig

ung der chri

nicht ausgeh

Mehrheitsver

men gegen 234

zu allerhand

Befürchtungen

fassungslosg

29. März ds.

in die Nähe

der Demolati

ein: „Der W

Fall der Anna

51 der Ausch

träge Nr. 36

Nr. 51 (Dr. R

Ausführungen

71. Sitzung d

Jul 1919, die

Kompromissp

Ausstufes an

Der Inhalt de

laut und Geis

insofern nicht

sehr anschaul

von der Mehr

Abstimmung